

Im 2. „praktisch-theologischen“ Examen hatte er mich (im Fach Poimenik) - gleich anfangs - gefragt, wie ich mich verhalten würde, käme ein Mann in mein Pfarrbüro, hätte einen Revolver in der Hand und würde - so etwa - sagen: „Entweder Sie vergeben mir oder ich erschieße mich.“ Mag sein, dass ich diese unangenehme „praktisch-theologische“ Prüfung verkläre. Jedenfalls hat mir Rudolf Bohren damals die Knarre auf die Brust gesetzt. Was sagen? Irgendwie haben ihm solche Storys gefallen. War er doch immer einer, der Erzählungen und Erfahrungen schätzte (und nicht nur das Predigen „lehrte“), der lyrisch hochbegabt auch die Worte schätzte bis hin zum eigentlichen Wort, dem Schweigen:

„wetterwechsel
ich glaube an gott,
den vater den allmächtigen,
den schöpfer des himmels und der erde
und schaue auf zum eiger
frisch verschneit
und immer anders immer neu
wie sein schöpfer

und an jesus christus
seinen eingeborenen sohn
der empfangen ist vom heiligen geist
und schaue auf zum eiger
noch steht die nordwand im schatten
die ostflanke aber explodiert im morgenlicht
und einst wird der ganze berg licht sein

ich glaube an den heiligen geist
eine heilige allgemeine christliche kirche
die gemeinschaft der heiligen
und schaue auf zum eiger
der ist nicht mehr da
nebelfetzen nur in den tannen
beim einnachten erst licht in der wand“
(S. 10)

1972 habe ich mir seine „Predigtlehre“ gekauft (Chr. Kaiser Verlag München 1972). Ein böses Jahr, als der Terror und der Tod einzogen in die Quartiere der israelischen Sportler in München. Mein Exemplar ist voll mit Notizen, Ausrufe- und Fragezeichen. Und heute noch würde ich - gefragt nach „einer Homiletik“ - sagen: Kauf dir den Bohren.

Er hat in den vielen Jahren danach, auch in den Jahren, die ihm nach dem Tod seiner Frau geschenkt waren, vieles geschrieben und veröffentlicht. Auch in den PASTORALBLÄTTERN. Manchmal hatte ich den Eindruck, er begehrt auf. Dann wieder hatte ich den Eindruck: Er wird müde. Am 1. Februar 2010 ist er in Heidelberg gestorben.

Rudolf Landau, einer der profiliertesten praktischen Theologen unserer Zeit, hat - ohne jede Attitüde - einen Band herausgegeben, den es sich zu kaufen und zu lesen lohnt. Ich vergleiche den Band mit meinen Randbemerkungen zu Bohrens „Predigtlehre“: großartig in der Sprache, wertvoll in der Ausgabe, ein Fundus im Inhalt und eine Gegenrede gegen alles, was passt.

Ich bin Rudolf Landau, über viele Jahre eng verbunden mit Rudolf Bohren, lange Jahre Bohrens Assistent in Heidelberg, dankbar, dass er uns Predigerinnen und Predigern, uns Pfarrerinnen und Pfarrern diese Sammlung ermöglicht hat.

Ich schließe, zur Lektüre und zum Kauf ermutigend, mit einem Gebet. Rudolf Bohren hat uns nicht nur das Predigen gelehrt, auch das Beten:

„Heiliger Gott,
Du bist uns in deinem Christus
Nicht fern, sondern nah.
Wir aber sind dir nicht nah,
Sondern fern.

Heiliger Gott,
Du ziehst uns in deinem Christus zu dir,
Uns aber zieht es immer wieder
Von dir weg.

Du
Bleibst stärker,
Als wir sind.
Stärker
Als das,
Was uns von dir zieht.
Amen.
(S. 66)

Pfarrer Gerhard Engelsberger, Dielheim

Buchtipps aus: Pastoralblätter, Kreuz Verlag Stuttgart, September 2013